

Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 20. November 2013

Postulat von Bernhard Piller und Dr. Martin Mächler betreffend Erdgas Zürich AG, Bericht über Energieeffizienz- und Energiesparmassnahmen, Bericht und Abschreibung

Am 17. Dezember 2008 reichten Gemeinderäte Bernhard Piller (Grüne) und Dr. Martin Mächler (EVP) folgendes Postulat, GR Nr. 2008/583 ein, welches dem Stadtrat am 26. Januar 2011 zur Prüfung überwiesen wurde:

Der Stadtrat wird gebeten dem Gemeinderat einen Bericht über erfolgte und geplante Energieeffizienz- und Energiesparmassnahmen der Erdgas Zürich AG vorzulegen. Darüber hinaus soll der Bericht in einer Langfriststrategie aufzeigen, wie sich die Stadt Zürich aus der Abhängigkeit vom fossilen Energieträger Erdgas befreien kann.

Begründung:

Erdgas ist eine endliche, nicht erneuerbare Ressource. Peak Gas, das weltweite Fördermaximum beim Erdgas, wird in den nächsten 10 - 20 Jahren erreicht werden. Angesichts der starken Zuwachsraten des Gasverbrauchs kann Peak Gas auch früher eintreten. Erdgas wird genau wie Erdöl in den kommenden Jahren zunehmend aus geopolitisch instabilen Regionen kommen. Über die Hälfte der weltweiten Erdgasreserven konzentriert sich in den drei Ländern Russland, Iran und Katar. Eine nachlassende Förderrate und politische Krisen werden die Versorgungssicherheit gefährden und bergen erhebliche Kostenrisiken. Mit welcher Strategie reagiert die Erdgas Zürich AG auf diese Gegebenheiten? Der Bericht soll die strategischen Überlegungen aufzeigen, welche nachhaltigen Energieeffizienz- und Energiesparmassnahmen bei Erdgas Zürich AG umgesetzt und geplant werden. Ausserdem soll der Bericht Zielformulierungen enthalten wohin der Weg der Erdgas Zürich AG führen soll. Dies auch und gerade vor dem Hintergrund des sich in den letzten Jahren auch in Zürich unter anderem wegen einem fortschreitenden Heizöl-Substitutionsprozess überdurchschnittlich entwickelnden Erdgasverbrauchs. Dieser Substitutionsprozess des in seiner CO₂-Bilanz schlechteren Heizöls kann allenfalls eine kurzfristige Strategie der Erdgas Zürich AG sein. Längerfristig kann eine solche Strategie aber nicht bestehen. Daran wird auch der in Zukunft durch sein beschränktes Potenzial marginal bleibende Anteil an Biogas im Erdgasnetz der Erdgas Zürich AG nichts ändern. Der Bericht sollte speziell im Kontext der von der Stadt Zürich angestrebten 2000-Watt-Gesellschaft und der in der Gemeindeordnung festgeschriebenen CO₂-Emissions-Reduktionsverpflichtung auf 1 Tonne CO₂ pro Kopf und Jahr bis 2050 erstellt werden.

1. Ausgangslage

Heute werden in der Stadt Zürich pro Kopf rund 5000 Watt Primärenergie mit direkt beanspruchten Energieträgern verbraucht und Treibhausgasemissionen von rund 5,5 t pro Kopf verursacht. Im Gebäudebereich (Energieverbrauch ohne Mobilität) liegen diese Pro-Kopf-Werte aktuell bei rund 4000 Watt Primärenergie bzw. 3,7 t Treibhausgasemissionen. Der absolute Primärenergieverbrauch im Gebäudepark der Stadt Zürich beträgt knapp 5000 GWh, wovon rund 80 Prozent auf die fossilen Energieträger Erdöl und Erdgas fallen.

Mit der Verankerung der 2000-Watt-Ziele in der Gemeindeordnung sollen Primärenergie und Treibhausgasemissionen langfristig massiv reduziert werden. Der Zielwert für den Primärenergieverbrauch liegt langfristig bei 2000 Watt pro Kopf und der Treibhausgas-Ausstoss soll 2050 nur noch 1 t CO₂ pro Kopf betragen.

In der Stadt Zürich wird die Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft mit verschiedenen Massnahmen vorangetrieben. Der neue Masterplan Energie wurde verabschiedet, das neue Wärmeversorgungskonzept ist in Überarbeitung und die Machbarkeitsstudie «Energieversorgung 2050» liegt vor. Die daraus abgeleiteten Langfristszenarien sehen unter anderem einen stark reduzierten Einsatz von Erdgas und Heizöl vor. In all diesen Projekten ist die Erdgas Zürich AG als wichtige Akteurin einbezogen.

Die Erdgasbranche steht vor einem grossen Wandel. Marktliberalisierung, individuelle Kundenbedürfnisse, energieeffizientes Bauen, sich ändernde politische Rahmenbedingungen

und Strukturbereinigungen sind nur einige Punkte, die diese Entwicklung beeinflussen werden. Mit der am 2. Juli 2012 abgeschlossenen Verbändevereinbarung zwischen der Gasindustrie und den industriellen Grosskundinnen und -kunden wurde per 1. Oktober 2012 der Marktzugang der grössten schweizerischen Industrieunternehmen erstmals einheitlich geregelt. Industrieunternehmen mit einer Transportkapazität von mindestens 200 Nm³/h können den Netzzugang beantragen und haben die Möglichkeit, ihre Gaslieferantin frei zu wählen. Damit steht die Erdgasbranche am Startpunkt einer schrittweisen Gasmarktliberalisierung.

Die Erdgas Zürich AG versorgt die Stadt Zürich sowie über 30 weitere Gemeinden mit Erdgas. Biogas, Holzpellets, Erdwärme und Energiedienstleistungen (allesamt im freien Markt) bietet die Erdgas Zürich AG schweizweit an. Die Erdgas Zürich AG übt ihre Geschäftstätigkeit im Rahmen der rechtskräftigen Energieplanungen des Kantons, der Stadt Zürich und der Gemeinden, in welchen sie tätig ist, aus. Diese Energieplanungen divergieren von Gemeinde zu Gemeinde und somit auch die Kundenbedürfnisse, auf die sich die Erdgas Zürich AG auszurichten hat (z. B. bei der Förderung der Wärmekraft-Kopplung [WKK]).

2. Energieversorgungskonzept 2050

Das Konzept Energieversorgung 2050 der Stadt Zürich zeigt in einer Szenariodarstellung die Rahmenbedingungen auf, unter welchen im Rahmen einer Langfriststrategie im Gebäudebereich die Erreichung der ambitionierten 2000-Watt-Vorgaben in Griffweite rückt. Dabei wurde berücksichtigt:

- Welche nachfrage- bzw. effizienzseitigen und welche angebotsseitigen Potenziale grundsätzlich für eine Wärmeversorgung der Stadt Zürich unter Berücksichtigung der Vorgaben der 2000-Watt-Gesellschaft nutzbar gemacht werden können.
- Wie diese Potenziale und deren mögliche Nutzung räumlich differenziert genutzt werden können.
- Wo welcher energiepolitische Handlungsbedarf besteht bzw. welche zu ergreifenden Massnahmen im Vordergrund stehen.

Grundlagen des Projekts sind Szenarien für die Energienachfrage, die auf Annahmen über die Wirkungspotenziale von forcierten Energieeffizienzmassnahmen, über die heutigen und künftig notwendigen Energiesysteme (z. B. für leitungsgebundene Energien) und auf Schätzungen zum Angebot von lokal nutzbaren erneuerbaren Energien basieren.

Konkret wurden räumliche Schwerpunktgebiete identifiziert, in denen differenzierte Energieeffizienzmassnahmen und eine Entwicklung von fossilen zu erneuerbaren Energieträgern und Energiesystemen umgesetzt werden können. Dabei zeigte sich, dass die Strategien in einzelnen Teilgebieten der Stadt aufgrund unterschiedlicher Voraussetzungen auch differenziert formuliert werden müssen. Nur durch eine räumliche Differenzierung kann in den verschiedenen Teilgebieten der Stadt Zürich die mutmassliche künftige lokale Wärmenachfrage mit den Schätzungen über das entsprechende lokal verfügbare Angebot an Wärmeenergie aus erneuerbaren Quellen verglichen werden. Um die lokal verfügbaren erneuerbaren Energien optimal nutzen zu können, ist für die Abdeckung der Bedürfnisse nach Spitzenenergie auch ein gewisser, im Vergleich zur heutigen Wärmeversorgung allerdings massiv reduzierter Anteil fossiler Energien akzeptabel.

Für die Reduktion der Treibhausgasemissionen sind Sanierungsmassnahmen im Gebäudebereich zentral. Sie genügen aber bei Weitem nicht für die Erreichung des langfristigen Zielwerts von 1 t CO₂ pro Kopf. Entscheidende Zielbeiträge müssen vom Energieträgerwechsel in Richtung CO₂-arme Versorgungslösungen kommen: Das Hauptszenario geht von einer Reduktion des Anteils fossiler Energieträger von heute 80 Prozent auf rund 10 Prozent bis 2050 aus. Dies setzt die forcierte Nutzung der erneuerbaren Energien voraus.

Für die Energieversorgung des Gebäudeparks stehen die lokalen Potenziale folgender erneuerbarer Energieträger im Fokus:

- Umgebungsluft, untiefe Geothermie, Grundwasser bzw. Oberflächengewässer und Abwasser für Wärmepumpenanwendungen;
- Solarenergie;
- Kehrlicht als Input für die Fernwärme;
- Holz und andere Biomasse;
- Biogas;
- Erneuerbare Elektrizität;
- Tiefe Geothermie als langfristige Option.

Unter den getroffenen Szenarioannahmen scheint es möglich, bis 2050 den Primärenergieverbrauch für die Gebäude in der Stadt Zürich um rund 60 Prozent zu senken. Bei den Treibhausgasemissionen scheint dank forciertem Energieträgerwechsel sogar eine Reduktion von über 80 Prozent möglich. Abb. 1 zeigt die Ergebnisse für das beschriebene Szenario (forcierte Effizienz).

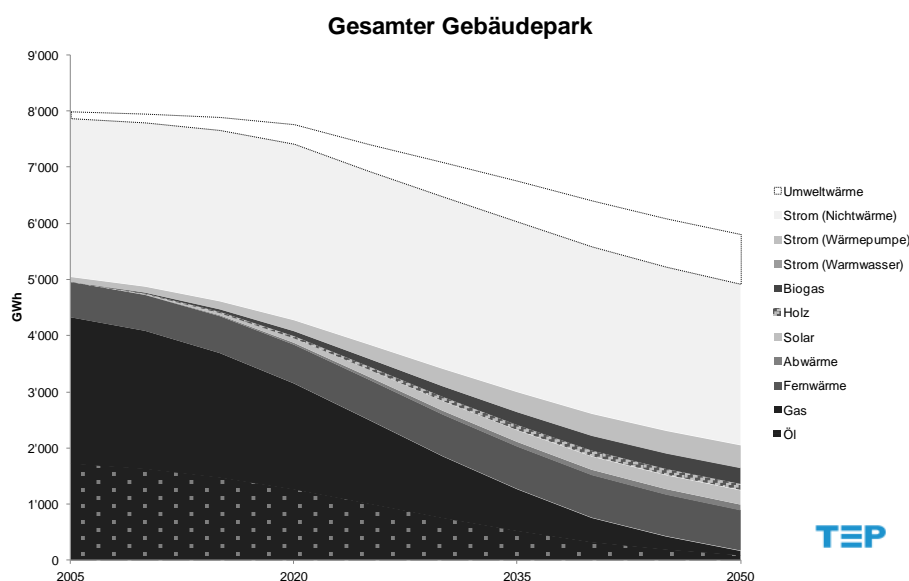


Abb. 1 (Quelle: TEP Energy GmbH)

3. Erfolge und geplante Energieeffizienz- und Energiesparmassnahmen der Erdgas Zürich AG

Von den im Jahr 2012 in die Schweiz importierten 37,8 TWh Erdgas stammen 41 Prozent aus der EU, 24 Prozent aus Norwegen, 23 Prozent aus Russland und 12 Prozent aus sonstiger Herkunft. Der globale Gasverbrauch 2012 gegenüber 2011 ist um 1,7 Prozent gewachsen. Die aktuellen Entwicklungen im globalen Erdgasmarkt lassen vermuten, dass der Anteil von Erdgas im Weltenergiemix bis ins Jahr 2035 weiter zunehmen wird und die derzeit sehr liquiden Gasmärkte weiterhin eine hohe Versorgungssicherheit gewähren können. Insbesondere hat das Angebot an Erdgas in den USA zufolge neuer Fördertechnologien stark zugenommen. Gleichzeitig werden weltweit die Kapazitäten zum Transport von Erdgas auf dem Schiffsweg mittels verflüssigtem Gas (Liquefied Natural Gas) ausgebaut.

Die Energiepolitik und die Marktöffnung verlangen von der Erdgas Zürich AG eine kontinuierliche Weiterentwicklung. Im Jahr 2008 wurde die neue Unternehmensstrategie «Futuro»

vom Verwaltungsrat der Erdgas Zürich AG verabschiedet und 2009 dem Stadtrat vorgestellt. Darin sind die wesentlichen Ziele, strategischen Überlegungen und Umsetzungsinitiativen festgehalten. Zentral war der Aufbau der neuen Geschäftsfelder «Energiedienstleistungen» und «Erneuerbare Energien» (insbesondere Biogas, Holzpellets und Erdwärme). Daneben wurden aber in den angestammten Bereichen «Erdgashandel» und «Netzinfrastruktur» grosse Anstrengungen zur verbesserten Marktfähigkeit unternommen.

Unternehmensübergreifend wurden neue innovative Produkte und Dienstleistungen eingeführt, welche die Treibhausgasemissionen reduzieren, die erneuerbaren Energien fördern oder die Energie-Effizienz erhöhen.

Die erfolgreiche Substitution von Heizöl durch Erdgas und erneuerbare Energien reduziert die CO₂-Emissionen beträchtlich. Im Geschäftsjahr 2012/13 wurden dank dem Einsatz von Erdgas und erneuerbaren Energien allein im Direktversorgungsgebiet der Erdgas Zürich AG über 260 000 t CO₂ (gegenüber Heizöl Extraleicht) eingespart.

Momentan wird die Unternehmensstrategie weiterentwickelt. Am 24. September 2013 fand eine Information der zuständigen Gemeinderatskommission TED / DIB statt. Zentrales Thema ist ein stärkeres Wachstum der neuen Geschäftsfelder, was sich auch in der neu formulierten Unternehmensvision zeigt:

«Im Jahr 2023 ist die Erdgas Zürich AG die führende Energieversorgerin für ökologisch sinnvolle Wärmelösungen in der Schweiz.»

Konkrete Massnahmen und erreichte Resultate

Biogasproduktion, Biogasbeschaffung und -verkauf

Die Erdgas Zürich AG hat sich seit dem Entscheid zum Aufbau der neuen Geschäftsfelder im Jahr 2008 innert kurzer Zeit zur grössten Biogasanbieterin in der Schweiz entwickelt, mit stetig wachsendem Biogasabsatz. Diese Biogasmengen enthalten auch die an aktuell 41 andere Gasversorgungsunternehmen verkauften Mengen (Wiederverkäufer sind unter anderem die Städte Bern und Basel).

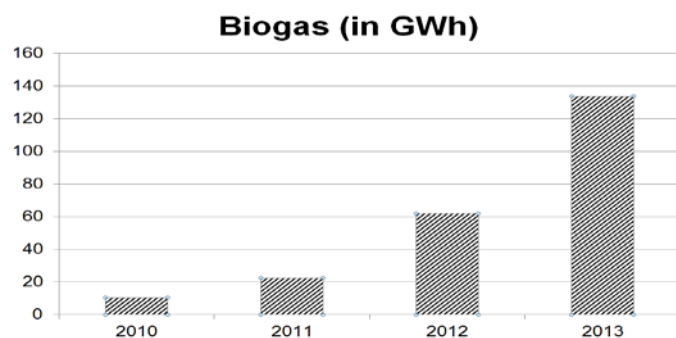


Abb. 2 (Quelle: Erdgas Zürich AG)

Seit Ende September 2013 beziehen bereits 21 Prozent aller Wärmekundinnen und -kunden der Erdgas Zürich AG Biogasanteile zwischen 5 und 100 Prozent. Diese Kundinnen und Kunden betreiben mit dem bezogenen Gas insgesamt mehr als 4400 Objekte (Heiz- und Prozessgas ohne Kochen). Hinzu kommen knapp 900 Kochkundinnen und -kunden, die grösstenteils 100 Prozent Biogas nutzen. Kundinnen und Kunden, die 100 Prozent Biogas bestellen, erhalten «naturemade star»-zertifiziertes Biogas.

Biogas Zürich AG

Die Biogas Zürich AG, ein Gemeinschaftsunternehmen von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) und der Erdgas Zürich AG, hat eine der grössten Biogasaufbereitungs-Anlagen

der Schweiz gebaut, die seit Sommer 2013 Biogas produziert und ins Gasnetz einspeist. Die volle Kapazität von 55 Millionen kWh/a soll ab Mitte 2015 erreicht werden, wenn auch das Biogas aus dem Klärwerk Werdhölzli aufbereitet wird.

Power-to-Gas

In einem Stromsystem, das stark auf stochastischen erneuerbaren Stromquellen abstützt, ist Power-to-Gas (die Speicherung von erneuerbarem Strom als Gas) eine Entwicklung, die eng verfolgt wird: Zusammen mit dem Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (ewz) fördert die Erdgas Zürich AG eine Pilotanlage in Dänemark.

Holzpellets

Verkaufte Holzpellets in Tonnen (10 000 t Pellets entsprechen 50 Millionen kWh Energie oder 5 Millionen Liter Öl.)

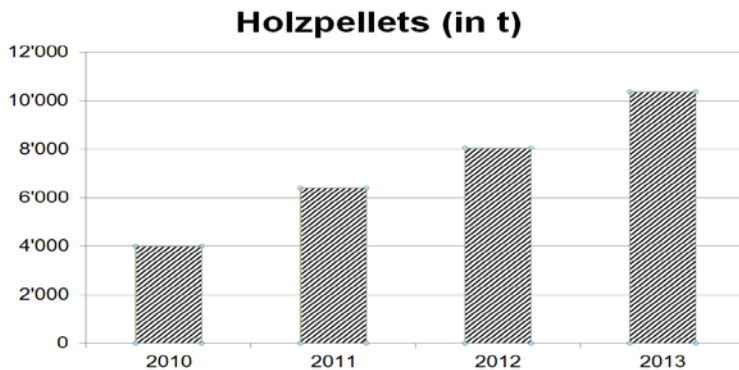


Abb. 3 (Quelle: Erdgas Zürich AG)

Die Erdgas Zürich AG fördert seit 2012 den Umstieg auf eine Holzpellet-Heizung mittels einer Prämie, deren Höhe von der Grösse der Heizung abhängt.

Erdwärme

Die Erdgas Zürich AG ist mit dem Kauf der Firma Thermatech AG in den Geothermie-Markt eingestiegen. Im Jahr 2012 wurde die Firma Foralith AG dazugekauft, womit sich die «Leistung» des Bereichs Erdwärme verdoppelte. Im gleichen Jahr wurde ein neues Bohrgerät gekauft, das tiefe Erdsondenbohrungen (bis 550 m) ermöglicht, die speziell bei engen Platzverhältnissen (insbesondere auch auf dem Gebiet der Stadt Zürich) grosse Vorteile bieten. Im Oktober 2013 wurden die beiden Tochterfirmen zur Energie 360° Erdwärme AG fusioniert.

Gebohrte Sondenmeter

(100 000 m Sonde «ernten» rund 10 Millionen kWh Umweltwärme.)

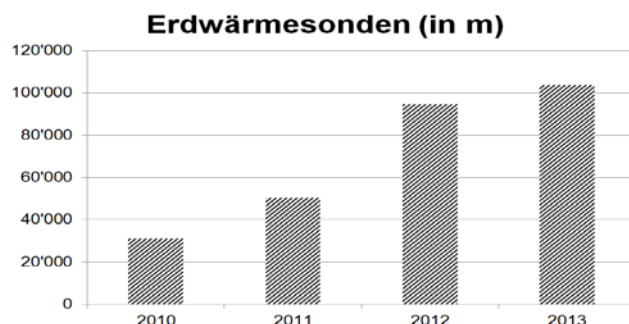


Abb. 4 (Quelle: Erdgas Zürich AG)

Solarthermie

Bereits seit einigen Jahren fördert die Erdgas Zürich AG die Kombination Erdgas / Solarthermie mit einer Prämie für die sanitärtechnische Einbindung der Solarthermie-Anlage in das Wärmesystem eines Gebäudes mit Fr. 1500.–.

Seit dem Jahr 2012 wird in Zusammenarbeit mit einem schweizerischen Kollektorfabrikanten auch ein schlüsselfertiges Solarpaket zum Pauschalpreis angeboten.

Fotovoltaik

Der EDL-Bereich der Erdgas Zürich AG realisiert im Contracting Solarstrom-Anlagen. In Betrieb ist bisher eine Anlage auf dem Dach der Reithalle in Winterthur. In Realisierung begriffen ist eine weitere Anlage auf dem Dach der Biogas Zürich AG.

Treibstoff

Der Anteil des Treibstoffs (2013 rund 14 GWh) an der gesamten durch die Erdgas Zürich AG im Direktverkauf abgesetzten Gasmenge beträgt aktuell rund 0,34 Prozent. Die Bedeutung ist somit noch sehr gering.

Der Treibstoffbereich wird in der Erdgas Zürich AG bereits seit einiger Zeit aufgebaut. Der Absatz hängt stark von den verfügbaren Fahrzeugtypen ab, worauf die Gasindustrie jedoch keinen Einfluss hat. Die neuesten Informationen deuten jedoch darauf hin, dass verschiedene Hersteller die Gasfahrzeuge wieder als ökologisch und ökonomisch sinnvolle und bewährte Variante sehen, denn die Palette der angebotenen Fahrzeuge wächst wieder. Mit dem Standardanteil von 10 Prozent Biogas im Versorgungsgebiet der Erdgas Zürich AG können mit einem Gasfahrzeug im Vergleich zur Benzinvariante des gleichen Typs rund 35 Prozent CO₂ eingespart werden.

Erdgas- / Biogasfahrzeuge liegen in der VCS-Umweltliste 2013 mehrheitlich an der Spitze. Dass Gasfahrzeuge auch gesamtökologisch am besten abschneiden, zeigt eine Grafik der EMPA (Abb. 5), die mit biogasbetriebene Gasfahrzeuge knapp vor mit schweizerischem Solarstrom betriebenen Elektroautos zeigt:

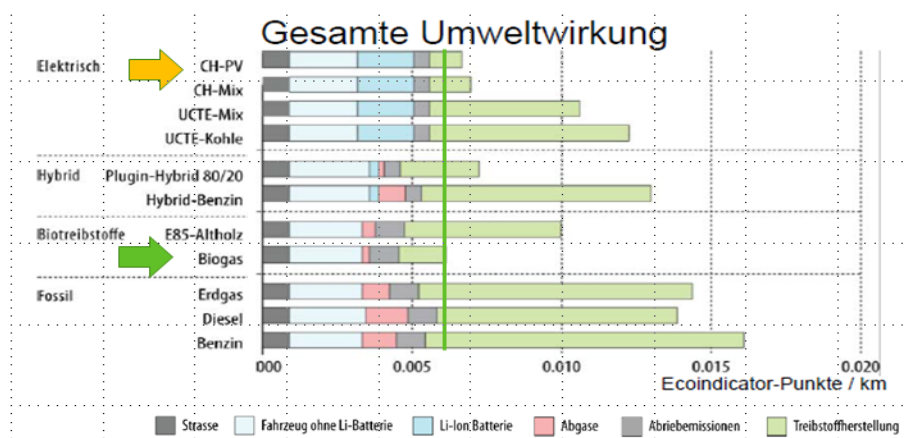


Abb. 5 (Quelle: Präsentation Dr. Rainer Zah (EMPA) vom 8. Februar 2012 am 3. Kongress Elektromobilität in Luzern)

Im Jahr 2012 hat die Erdgas Zürich AG 13,36 Millionen kWh Treibstoff verkauft, die standardmässig 1,336 Millionen kWh Biogas enthielten.

Zusätzlich kann man mit Biogas-Upgrades den Anteil erneuerbaren Treibstoff steigern und die Treibhausgas-Emissionen und den Primärenergieaufwand senken. Davon machen unter

anderem die Post und die Swisscom Gebrauch, die beide den Biogasanteil ihrer schweizweit genutzten Gasfahrzeuge auf 100 Prozent erhöhten.

Jeder Kauf eines Erdgas- / Biogasfahrzeugs wird durch die Erdgas Zürich AG finanziell mit mindestens Fr. 1000.– unterstützt.

Aufbau Geschäftsbereich Energie-Dienstleistungen

Das Energie-Dienstleistungsangebot der Erdgas Zürich AG heisst Energie 360°. Unter dieser Bezeichnung entwickelt die Erdgas Zürich AG auf die Wünsche und Anforderungen der Kundinnen und Kunden zugeschnittene ökologische und ökonomische Energielösungen – von der Beratung und der Planung über die Finanzierung bis hin zur Realisierung und dem laufenden Betrieb der Anlagen.

- Wärmeverbünde
z. B. Wädenswil (Holzschnitzelverbund)
- Energieversorgungen von Gebäuden
z. B. Überbauung «Traumfabrik» in Dullikon / SO mit Grundwasser-Wärmepumpen oder Gurten-Areal in Bern mit Erdsonden-Wärmepumpen
- Betriebsführung von Anlagen
z. B. zehn Pellet-Anlagen für die Immobilien-Bewirtschaftung der Stadt Zürich (einschliesslich Ascheentsorgung, Pikettdienst usw.)
- Fotovoltaik-Anlagen
z. B. Reithalle in Winterthur mit 1296 Panels, total 2121 m² und 330 kWp Leistung.

Neue Gastechnologien

Förderung von Gastechnologien, die Erdgas / Biogas besser nutzen:

- Gas-Wärmepumpe
Nutzung von Umweltwärme kombiniert mit Spitzenlastdeckung. Weniger Primärenergie und weniger Treibhausgas-Emissionen pro Einheit Nutzenergie (Wärme); wird mit Fr. 5000.– gefördert.
- Stromerzeugende Heizung (entspricht einer Klein-WKK): Verbesserte Ausnutzung des Energieträgers Erdgas (bzw. Biogas) mit gleichzeitiger Strom- und Wärmeproduktion; wird mit Fr. 3000.– gefördert (auf dem Gebiet der Stadt Zürich als technologischer Pilot).
- Brennstoffzelle (WKK mit sehr hohem Wirkungsgrad): Beste Ausnutzung des Energieträgers Erdgas (bzw. Biogas) mit gleichzeitiger Strom- und Wärmeproduktion; wird mit Fr. 3000.– gefördert.

4. Fazit

Das unter Ziff. 2 vorgestellte Szenario setzt – wie dargestellt – forcierte Effizienzmassnahmen und einen beschleunigten Energieträgerwechsel im Gebäudebereich voraus. Viele der Massnahmen bedingen Investitionen, die heute noch nicht als wirtschaftlich betrachtet werden oder die bisherige Investitionen in der Energieversorgung obsolet machen. Der in der Langfriststrategie der Stadt Zürich skizzierte Transformationspfad im Gebäudebereich beinhaltet daher so genannte «Umstellungskosten», die je nach Entscheidungshorizont, Energiepreiserwartungen und ökologischen Präferenzen der Bauherrschaften mehr oder weniger starke Barrieren darstellen.

Ob die unterstellten Massnahmen in diesen Bereichen auch umgesetzt werden, hängt daher von gesetzlichen Vorschriften, der Marktfähigkeit bzw. Akzeptanz der Lösungen und allfälligen staatlichen Fördermassnahmen zur Beschleunigung der Massnahmenumsetzung ab.

Für einen gewichtigen Teil der für die 2000-Watt-Zielerreichung notwendigen Massnahmen liegt die Handlungskompetenz nicht bei der Stadt Zürich. Dies betrifft vor allem die gesetzlichen Vorgaben für den Gebäudebereich und entsprechende Fördermassnahmen. Hier liegt der Ball vor allem beim Kanton Zürich und beim Bund. Allerdings haben diese Akteure mit ihren Langfriststrategien (Bundes-Energiestrategie 2050 und Energievision 2050 des Kantons Zürich) die Bereitschaft zu solchen flankierenden Massnahmen grundsätzlich aufgezeigt. Von grosser Bedeutung ist insbesondere die Verschärfung der Mustervorschriften der Kantone (MuKE) im Gebäudebereich. Das neue CO₂-Gesetz sieht zudem von 2014 bis 2020 für alle fossilen Energieträger massiv höhere Abgaben vor.

Die Stadt Zürich ist im Rahmen ihrer Kompetenzen bereits seit langem aktiv. Im Bereich Förderprogramme über den Stromsparfonds mit Fördermitteln für effiziente Elektrizitätsanwendungen und erneuerbare Energien (Wärmepumpen und Sonnenkollektoren), in den Regulativen ausserhalb der Bau- und Zonenordnung auch über verschärfte Anforderungen an den Energiestandard von Bauten. Im Rahmen des Gegenvorschlags zur Motion Klimafonds (GR Nr. 2012/402) sind zudem weitere Fördermassnahmen zur Begünstigung des Energieträgerwechsels geplant.

Die energiepolitischen Veränderungen und die Marktöffnung werden tendenziell dazu führen, dass viele lokale Gasversorgungsunternehmen zu reinen Netzbetreibern werden und damit den Einfluss über die auf ihrer Infrastruktur gelieferte Gasqualität grösstenteils verlieren werden. Die Erdgas Zürich AG ist daher bestrebt, ihre Marktfähigkeit auszubauen, um auch weiterhin als wichtige Akteurin die Energiepolitik der Stadt Zürich und der Gemeinden, in denen sie tätig ist, zu unterstützen und eine ausreichende, sichere, umwelt- und ressourcenschonende sowie wirtschaftliche Gasversorgung während des Transformationsprozesses zur 2000-Watt-Gesellschaft zu gewährleisten. Ein besonderes Augenmerk fällt dabei auf eine im Einklang mit der Energieplanung erfolgende Gasnetzentwicklung, um langfristig die notwendige Gasinfrastruktur sicherstellen und zukünftigen Entwicklungen (neue Energieverbände, Speicherung und Transport von erneuerbaren Energien als Gas usw.) Rechnung tragen zu können.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

- 1. Vom Bericht betreffend Erdgas Zürich AG, Bericht über Energieeffizienz- und Energiesparmassnahmen, wird Kenntnis genommen.**
- 2. Das Postulat, GR Nr. 2008/583, von Bernhard Piller (Grüne) und Dr. Martin Mächler (EVP) vom 17. Dezember 2008 betreffend Erdgas Zürich AG, Bericht über Energieeffizienz- und Energiesparmassnahmen, wird als erledigt abgeschlossen.**

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe übertragen.

Im Namen des Stadtrats

die Stadtpräsidentin

Corine Mauch

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti